



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

BEKANNTMACHUNG ACRONYM

„Gestaltung des Ernährungsumfeldes zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung“

Akronym des Projekts: Titel des Vorhabens

Land/Länder	Mosambik
Fördernde Organisation	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – BMEL
Projekträger	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung – BLE
Koordinator	Prof. Dr. Sabine Schlüter
Partner	<p>Partner no. 1 Institute for Technology and Resources Management in the Tropics and Subtropics (ITT), TH-Köln</p> <p>Partner no. 2 Frankenförder Forschungsgesellschaft (FFG), Potsdamer Str. 18a, 14943 Luckenwalde, Germany. www.frankenfoerder-fg.de</p> <p>Doreen Sparborth (Managing Director) : sparborth@frankenfoerder-fg.de</p> <p>Partner no. 3 University Eduardo Mondlane (UEM), Faculty of Arts and Social Sciences, Faculty of Agronomy and Forest Engineering. https://www.uem.mz</p> <p>Prof Dr Samuel Quive: Squive2002@yahoo.com.br; 00258 823268000</p> <p>Prof. Dr. Luis Artur : lartur2000@yahoo.com; 00258 844317090</p> <p>Partner no. 4 Universidade Rovuma. Campus Universitario de Napipine, Josina Machel, Nampula, Mozambique. https://www.unirovuma.ac.mz</p>

	<p>Dr. António de Abreu Pereira : pereiraantoniodea@gmail.com; 00258 84882231;00258 841324673</p> <p>Partner no. 5 INGC-National Institute of Disaster Management), Rua Gare de Mercadorias Nr. 696, Maputo, Mozambique. www.ingc.gov.mz</p> <p>Augusta Maita (Managing Director): augusta_maita@yahoo.com.br; 00258 824633940</p> <p>Partner no. 6 ROSA- Network of Food Sovereignty Organizations. Bairro de Malhangalene, Rua do Rio Save Nr 1356, Maputo, Mozambique. re-de.rosamoz@rosa.org.mz</p> <p>Manual Consolo (Coordinator): manuelgconsolo@gmail.com; 002258 844940854</p> <p>Partner no. 7 ORAM – Rural Association for Mutual Aid. Rua de Resistência 518, Maputo, Mozambique. www.oram.org.mz</p> <p>Abel Sainda (Managing Director) aasianda@gmail.com; 00258 21417745</p> <p>Partner no. 8 Solar Power Stores</p> <p>Gilda Monjane, gildamonjane@gmail.com. 00258 825933592; 00258 848726461</p>
Projektbudget	<p>Gesamtes Budget : € 1.798.759</p> <p>1. Technische Hochschule Köln: Jahr 1: 268.728,00 €; Jahr 2: 242.028,00 €; Jahr 3: 243.457,00 €</p> <p>2. Frankenförder Forschungsgesellschaft mbH: Jahr 1: 139.220,00 €; Jahr 2: 138.926,00 €; Jahr 3: 136.620,00 €</p> <p>3. Universidade Eduardo Mondlane & Rovuma University: Jahr 1: 193.260,00 €; Jahr 2: 193.260,00 €; Jahr 3: 193.260,00 €</p> <p>4. Weitere nicht-akademische Partner: Jahr 1: 15.000,00 €; Jahr 2: 15.000,00 €; Jahr 3: 20.000,00 €.</p>
Projektlaufzeit	01.03.2021 - 28.02.2024
Schlagwörter	Lebensmittelsysteme, Lebensmittelumwelt, Lebensmittel- und Ernährungssicherheit, Wertschöpfungsketten, Katastrophenrisikomanagement, Living-

	Lab, Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft, Kapazitätsentwicklung
Hintergrundinformation	<p>Mosambik weist ein hohes Maß an Unterernährung auf. Trotz eines allgemein positiven Trends in den letzten Jahren sind immer noch 24 % der Bevölkerung von langanhaltender Ernährungsunsicherheit betroffen und 25 % leiden an Unterernährung. Besonders kritisch ist die Lage bei Kindern zwischen 12 und 59 Monaten, von denen 47 % von chronischer Unterernährung betroffen sind. In den ländlichen Gebieten ist die Situation bei Kleinbauernfamilien noch schlimmer.</p> <p>Die Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln in Mosambik hängt von der kleinbäuerlichen Produktion ab, die durch eine geringe Produktivität gekennzeichnet ist. Wichtige Produktivitätshindernisse wie die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern und die geringe Akzeptanz neuer Technologien werden noch immer nicht ausreichend angegangen. Die Situation wird durch den Klimawandel und extreme Wetterereignisse noch verschärft. Es gibt immer noch keine kontextspezifischen Maßnahmen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung oder zur Integration von Ernährungssystemen und Katastrophenvorsorge. Schlechte Transportinfrastruktur, begrenzte Vermarktung, hohe Nachernteverluste und unterentwickelte Wertschöpfungsketten behindern die Diversifizierung der Produktion und letztlich eine gesunde Ernährung der Haushalte.</p> <p>Die niedrige landwirtschaftliche Produktion und Produktivität beeinträchtigen zwar die Ernährungssicherheit und Ernährung, doch scheinen auch andere Faktoren eine Rolle zu spielen. Die nördliche Provinz Nampula beispielsweise weist die höchste Rate an chronischer Unterernährung in Mosambik auf. Als einer der größten Agrarproduzenten des Landes ist dies rätselhaft. Dieses Paradoxon zeigt, dass komplexere Faktoren bestimmen, wie Menschen mit Nahrungsmitteln umgehen und FSN beeinflussen.</p>
Projektziel	Stärkung der Widerstandsfähigkeit der ländlichen Lebensmittelumgebungen im Kontext von Katastrophenrisiko und Klimawandel in Mosambik.
Kurzbeschreibung	<p>Mosambik kämpft weiterhin gegen Ernährungsunsicherheit und Unterernährung, die in den ländlichen Gebieten des Landes nach wie vor ein ernstes Problem darstellen. Der Klimawandel scheint die ohnehin schon katastrophenanfälligen Lebensmittelversorgungssysteme noch weiter zu verschärfen, doch müssen zusätzliche Faktoren im Rahmen des Lebensmittelumfelds besser verstanden werden, um die Netzwerke für die Ernährungssicherheit im ländlichen Raum und die ländlichen Lebensgrundlagen zu unterstützen und die Widerstandsfähigkeit der landwirtschaftlichen Haushalte zu erhöhen sowie gezielte Notfallmaßnahmen durchzuführen. FEMOZ schlägt eine dreistufige Intervention vor, bei der langfristige F&E-Infrastrukturen eingerichtet werden, die aus folgenden Elementen bestehen: Einem "Living Lab", einer transdisziplinären Plattform für gemeinsame Forschung; einer "Schnittstelle Wissenschaft-Politik-Gesellschaft", die die partizipative Forschung des Living</p>



Labs mit den politischen und operativen Entscheidungsprozessen verbindet; und einer "Drehscheibe für Kapazitätsentwicklung" für die gemeinsame Entwicklung sektorübergreifender Maßnahmen zur Kapazitätsentwicklung. Die Intervention wird eine starke langfristige Dynamik in Richtung dynamischer Antworten auslösen, um positive Ergebnisse in Form von verbesserten Lebensmittelumgebungen und höherer Ernährungssicherheit zu erzielen.

